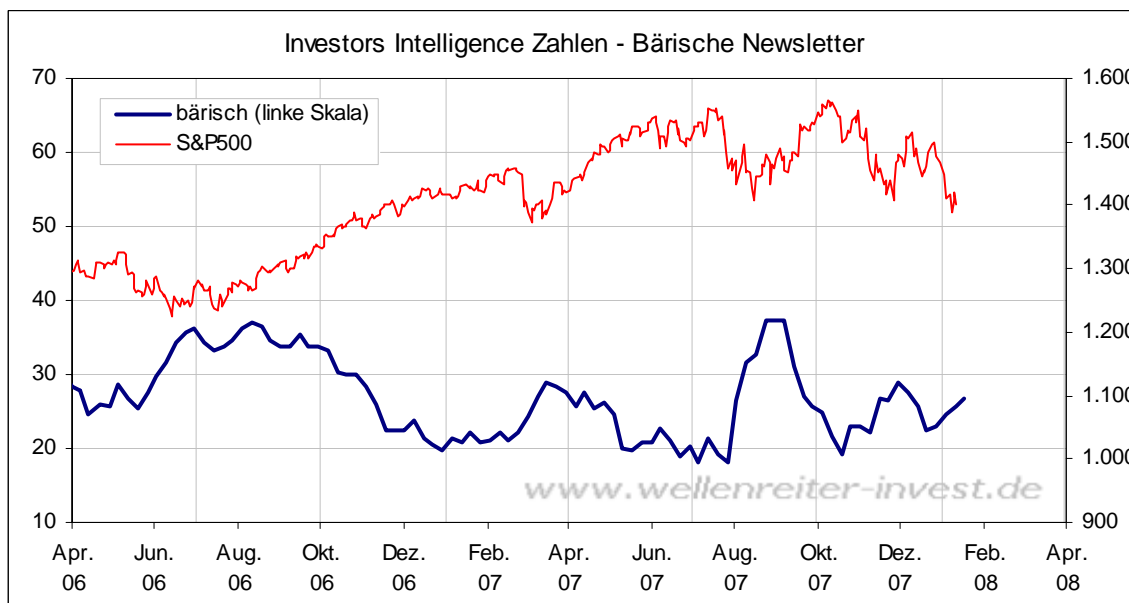
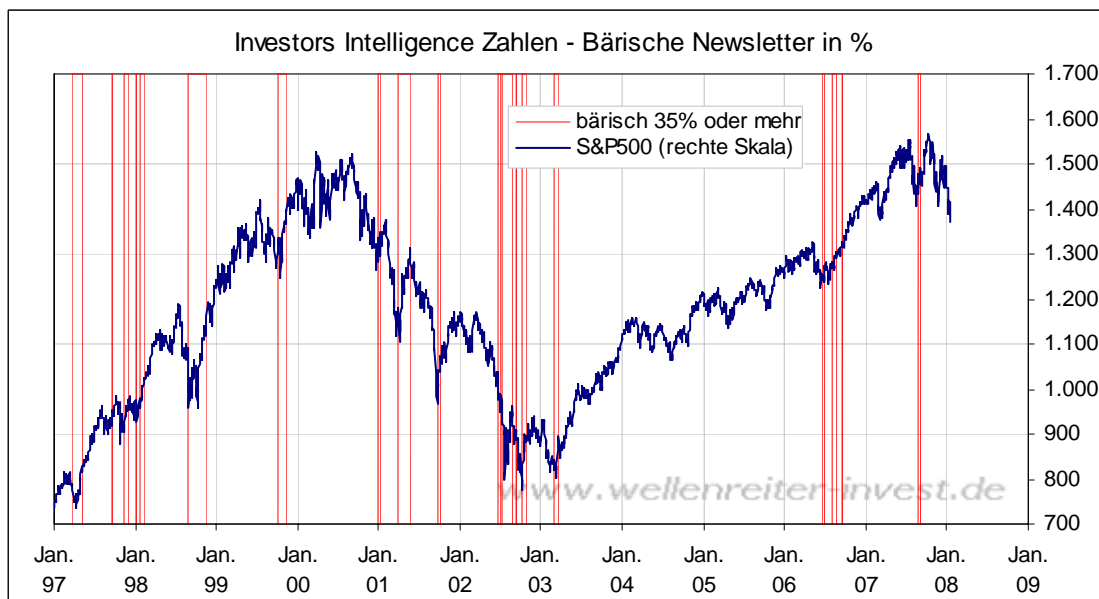


Donnerstag, den 17. Januar 2008

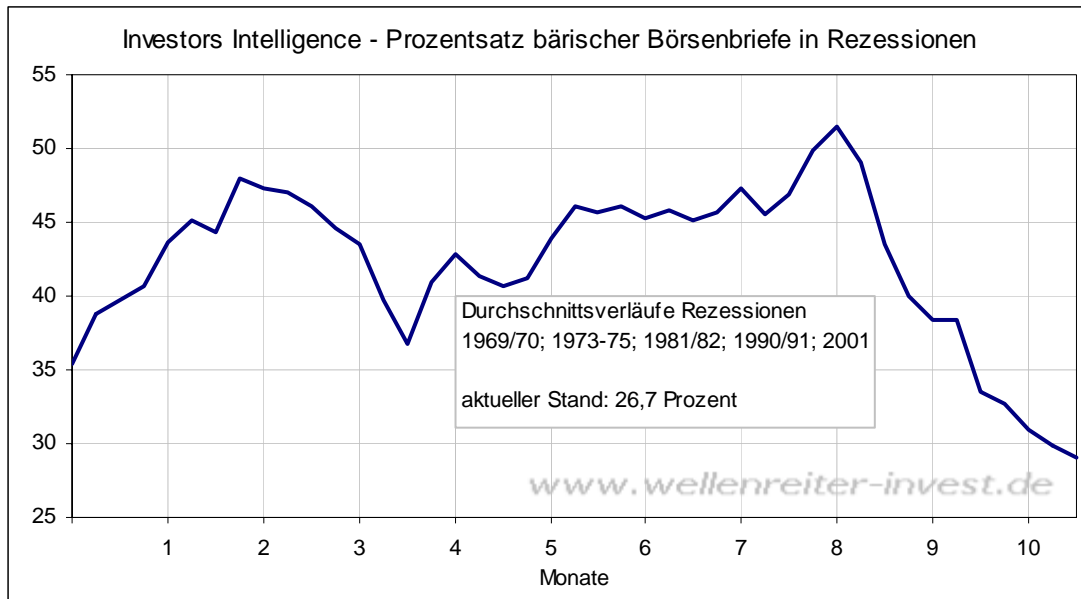
Ein Blick auf die Situation des weichen Sentiments zeigt, dass noch immer erhebliche Unterschiede zwischen den AAII-Zahlen und den Investor-Intelligence-Zahlen bestehen. Während die Zahl der Bären bei AAII recht hoch ist (zwar zur Vorwoche leicht gefallen, aber immerhin noch 54 Prozent), zeigen sich bei Investors Intelligence nur 26,7 Prozent der US-Börsenbriefschreiber bärish.



In der Vergangenheit wurden wichtige Tiefpunkte erst dann erreicht, wenn die Zahl der Bären oberhalb von 35% notierte.



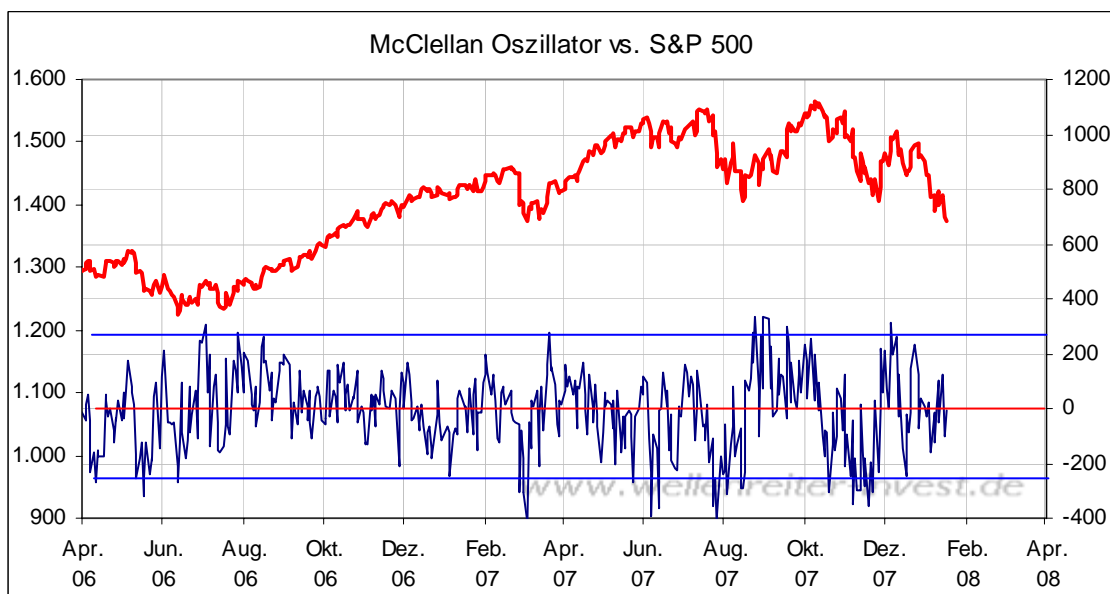
Hinzu kommt: In früheren Rezessionen war ein Bärenprozentsatz zwischen 35 und 50% üblich.



Cognitrend meldete gestern Abend eine leichte Zunahme des Optimismus in Deutschland.

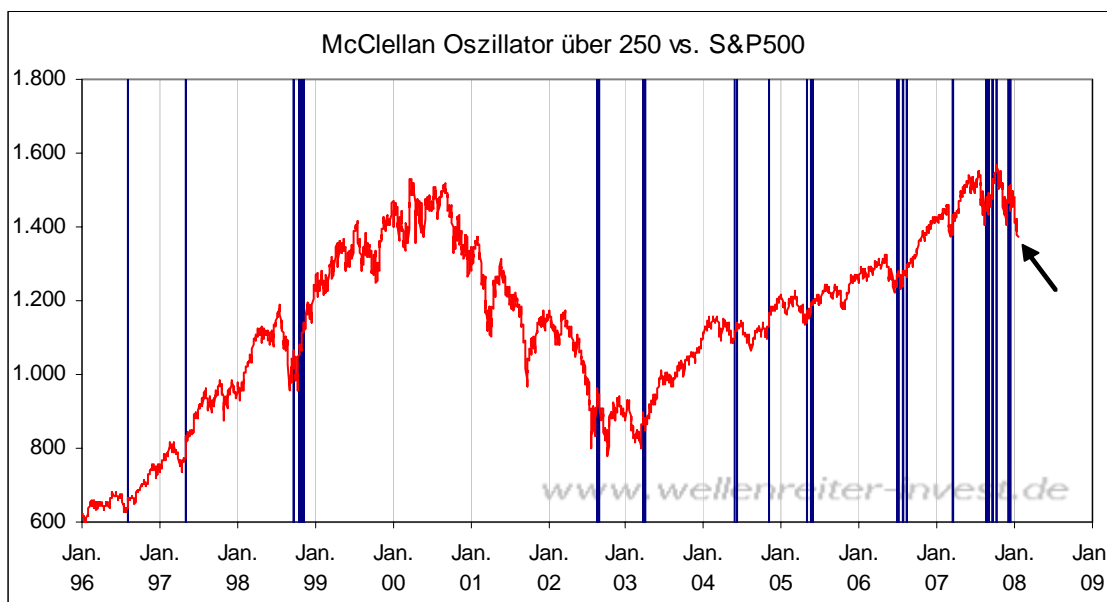
Fazit: Die AAI und auch die State Street Zahlen (siehe Abo Raum) deuten Angst an. Allerdings ziehen die Investors Intelligence-Zahlen nicht mit, und auch Cognitrend bestätigt den Pessimismus nicht. An wichtigen Tiefpunkten sind solche Divergenzen der weichen Indikatoren unüblich. Deshalb muss man zweifeln, ob die Investoren wirklich verzweifelt genug sind, um hier ein wichtiges Tief entstehen zu lassen.

Der McClellan Oszillator wird von der täglichen Netto-Marktbreite abgeleitet.



Berechnet wird diese, indem man die Zahl der gefallen Aktien von der Zahl der gestiegenen Aktien (NYSE) abzieht. Aus dieser Netto- Marktbreite wird ein 39-Tages-GD und ein 19-Tages-GD berechnet, deren Abstände zueinander die Oszillatoranordnung bestimmen.

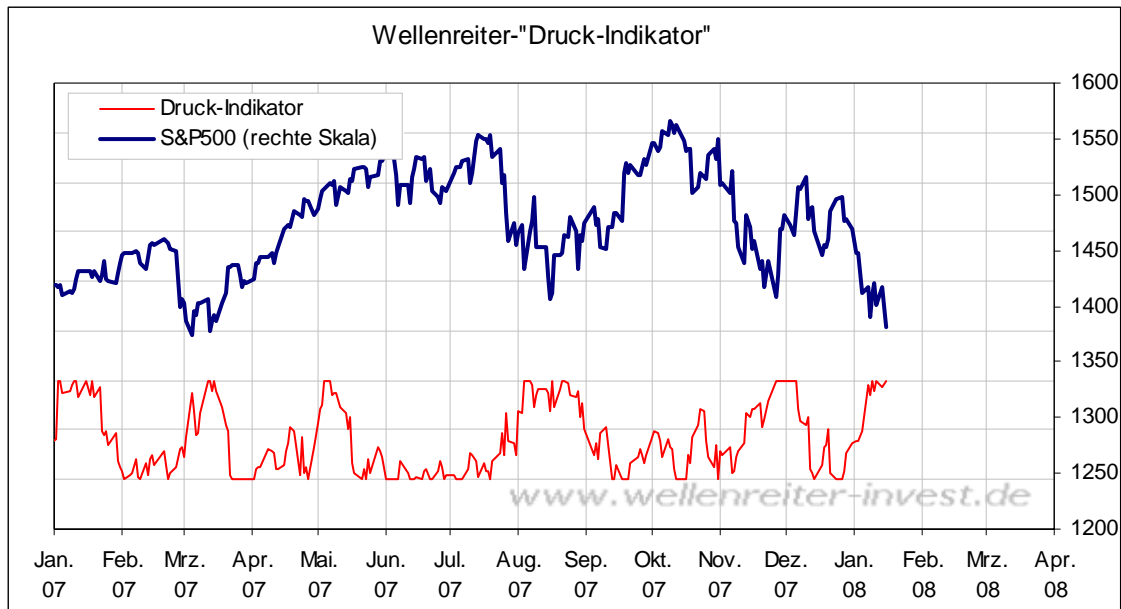
Ein Wert über 250 zeigt an, dass die Zahl der gestiegenen Aktien eine deutliche Überhand über die Zahl der gefallen Aktien gewonnen hat. Ein solcher „Push“ hat sich zwischen 1996 und 2007 nach praktisch allen wichtigen Tiefs ereignet. Auf dem folgenden Chart sind nur die Werte von 250 oder mehr dargestellt.



Besonders interessant erscheint uns, dass der McClellan-Oszillator diesen Wert in der Bärenmarkt-Periode zwischen Anfang 2000 und Mitte 2002 nicht erreichte. Somit hätten wir einen Indikator, mit dem wir einen bärischen Bounce von einer bullischen Einstiegsmöglichkeit unterscheiden könnten. Perfekt ist dieser Indikator zwar auch nicht, da er nicht jedes Tief (siehe z.B. in 1999) angezeigt hat, aber er ist schon eine Hilfe.

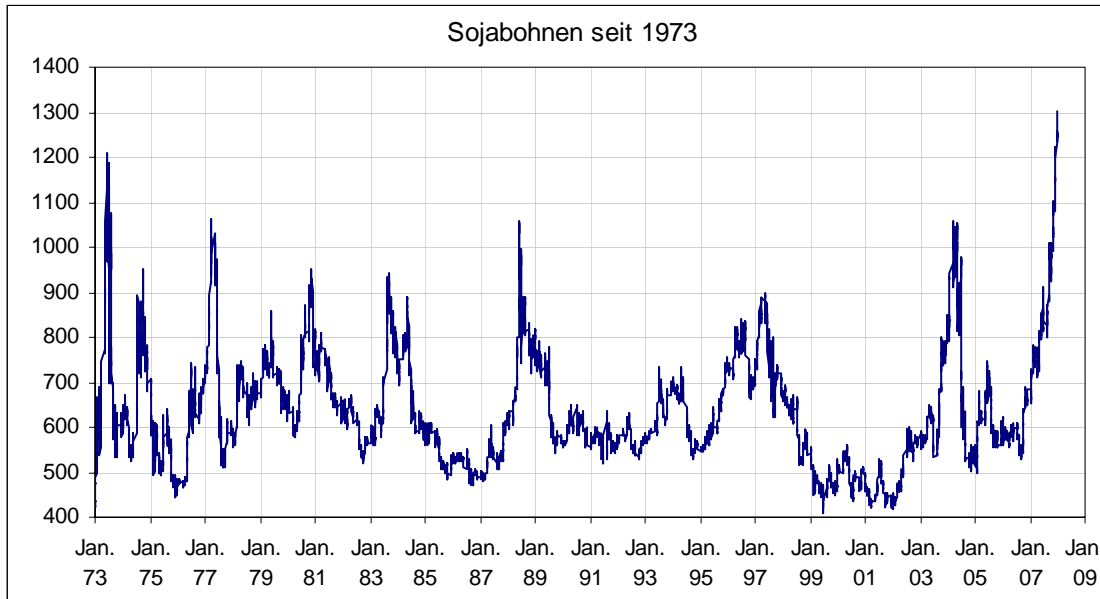
Aktuell befindet sich der Indikator bei einem Wert um die Nulllinie (-6,3). Die Überwindung eines wichtigen Tiefs wird nicht angezeigt. Sollte sich in den kommenden Tagen ein Wert von 250 oder darüber entwickeln, hätte man ein positives Zeichen für die Aktienmärkte.

Wir haben unseren Intermarket-Druck-Indikator neu „abgemischt“. Die Ausgangsidee, dass steigende Zinsen und ein steigender Ölpreis den Aktienmarkt unter Druck setzen, ist geblieben. Wir haben lediglich an der Gewichtung gearbeitet und eine Stochastik über den Indikator gelegt, die Minimum- und Maximumwerte berücksichtigt.

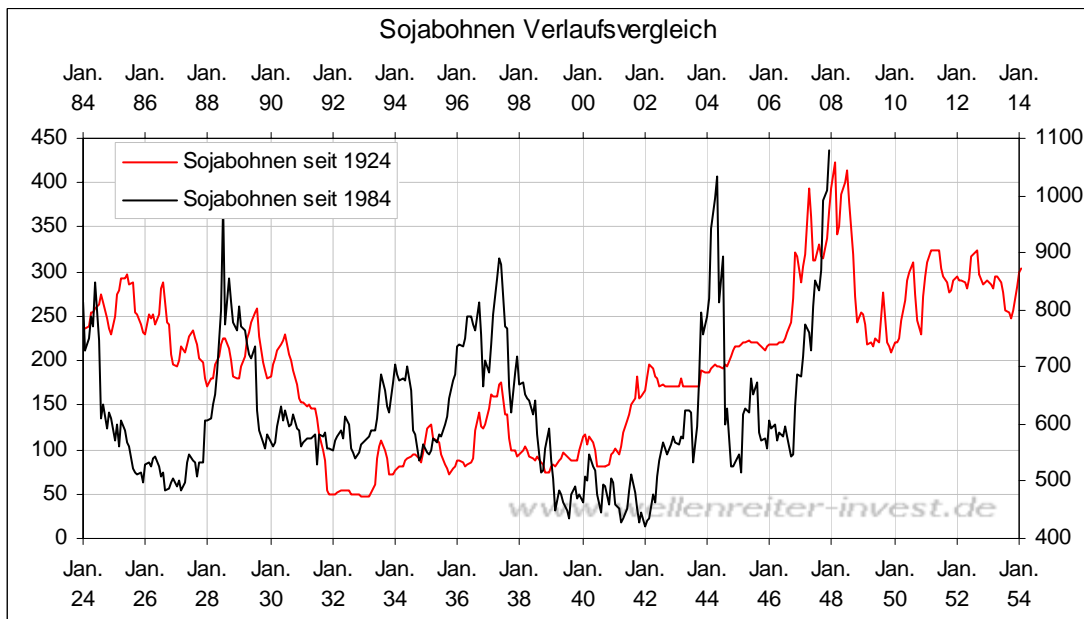


Der Chart zeigt, dass der Druck auf die Aktienmärkte aus Intermarketsicht derzeit gering ist. Fallende Zinsen und ein fallender Ölpreis haben ganze Arbeit geleistet. In solchen Situationen ergaben sich in der Vergangenheit häufig Tiefpunkte an den Aktienmärkten. Wir werden die Historie in Kürze verlängern, um zu sehen, ob der Indikator in Bärenmärkten ähnlich gute Signale geliefert hat.

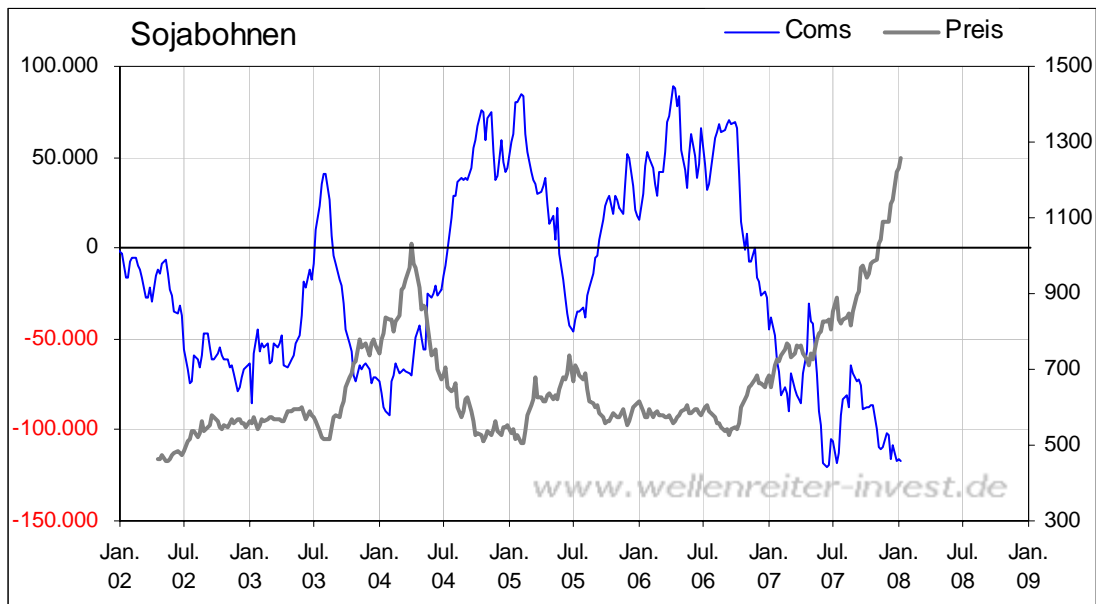
Der Sojabohnen-Future neigt dazu, Extrempikes zu bilden. Nachfolgend zeigen wir die Preisentwicklung seit 1973.



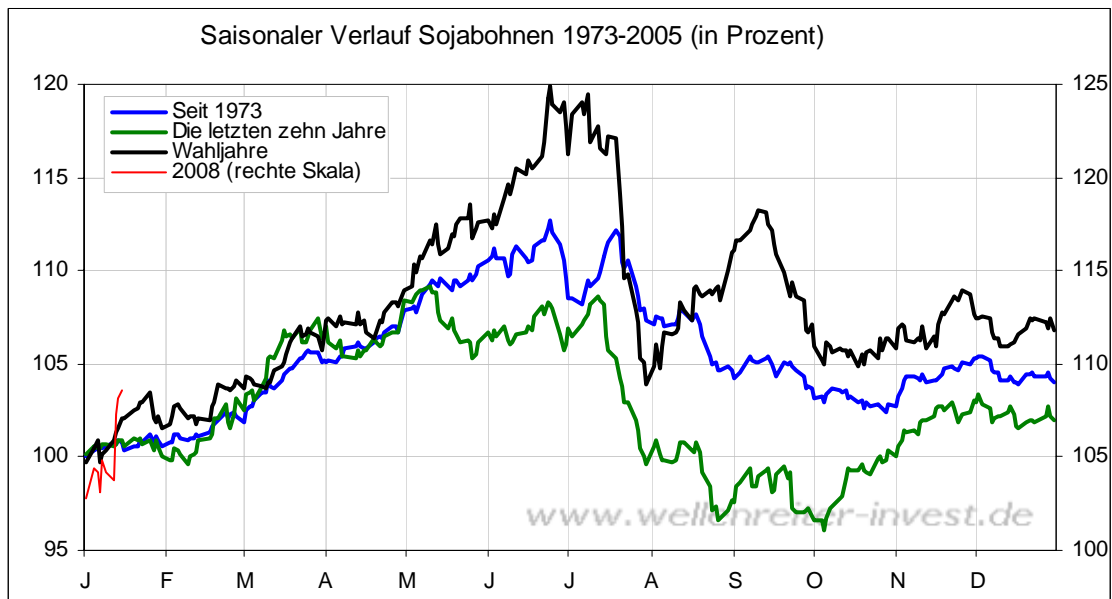
Unser 60-Jahres-Zyklus gibt einen Hinweis darauf, dass sich in den kommenden zwei bis drei Monaten ein Hoch ausbilden könnte.



Der nächste Chart zeigt, dass die Commericals deutlich netto short positioniert sind.



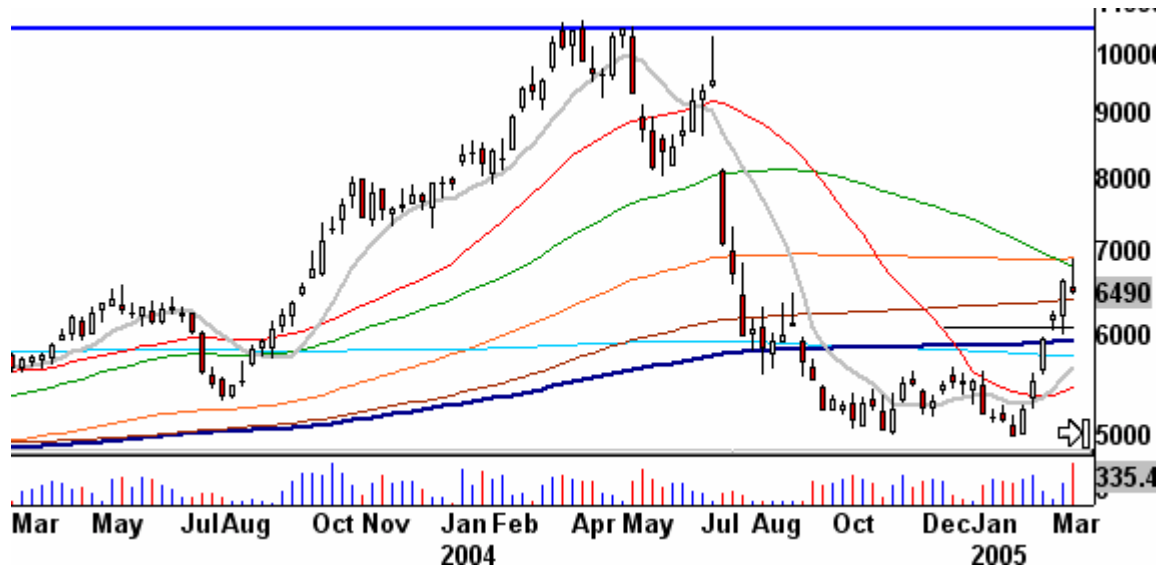
Der saisonale Verlauf von Sojabohnen zeigt Stärke bis in den Sommer hinein.



Tatsächlich ist es so, dass sich in Sojabohnen ein wichtiges Hoch im Januar oder Februar seit Beginn unserer Zahlenreihe (1973) noch nicht ereignet hat. Die geeigneten Monate sind April bis Juli.

Als Beispiel einer Top-Bildung in Sojabohnen verweisen wir auf das Jahr 2004. Die Top-Bildung nahm sieben Wochen in Anspruch.

Sojabohnen Top-Bildung März/April 2004 Wochenchart



Insofern sollte man – trotz eindeutiger Anzeichen einer Überdehnung des Preisniveaus – bei Sojabohnen zunächst einmal abwarten, ob und wie sich ein Top ausbildet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird eine Top-Bildung einige Wochen in Anspruch nehmen.

Der Jahresausblick 2008 ist an alle Abonnenten mit Stand 31.12.07 verschickt worden. Falls Sie den Ausblick noch nicht erhalten haben sollten, schicken Sie mir bitte eine E-Mail; ich lassen Ihnen den Ausblick sofort zukommen. Das gilt auch für Schnupperabos, die im Begriff sind, in ein Monats-, Halbjahres- oder Jahresabo überzugehen.

Zu den Märkten.

2,1 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 995 Mio., das Abwärtsvolumen 1,1 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 48% vom Gesamtvolumen; 34 neue Hochs standen 373 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.466 Punkten um 35 Zähler niedriger (-0,3%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.373 Punkten um 8 Zähler niedriger (-0,6%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.395 Punkten um 23 Punkte (-1,0%) niedriger; der Halbleiter-Index stieg um 0,7%.

Der Transport-Index endete bei 4.249 Punkten (+0,8%).

Größte Gewinner: Hausbau, Banken, Einzelhandel; Größte Verlierer: Goldaktien, Ölservice

Der T-Bond Future endete bei 119,06 Punkten (119,17).

Crude Öl notiert aktuell bei 90,95 (91,33) und Erdgas bei 8,05 Dollar (8,14).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 76,45 Punkten (75,65).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 878 Dollar/Unze (890). Gold in Euro bei 600.

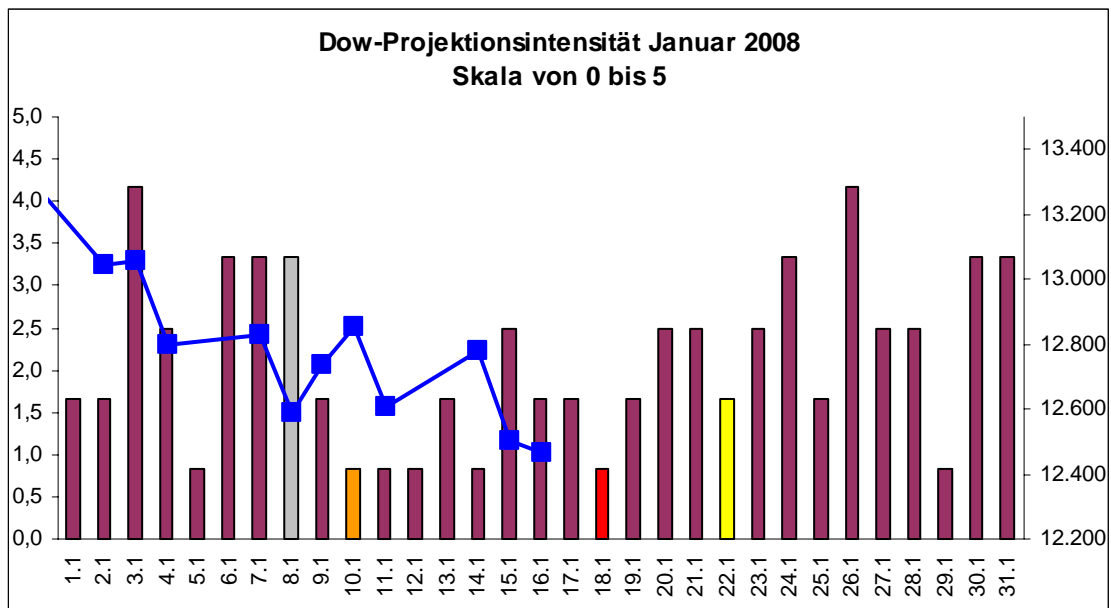
Silber befindet sich bei 15,86 Dollar (15,99).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 4,5% auf 441 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 181 Punkten. Newmont Mining verlor 220 Cent und endete bei 53,92 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 4,5% auf 24,38 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 28,87 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,19. Die Equity-PCR endete bei 0,86. Die OEX-PCR endete bei 1,11. Der ISE schloss mit 90.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Januar: 3.1., 6.-8.1., 26.1., 30/31.1.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Wir schrieben gestern: „Es fehlen lediglich ein vernünftiger VIX-Spike von 10 Prozent oder mehr sowie eine Put-Call-Ratio, die auch mal in den Bereich von 1,5 eindringt.“

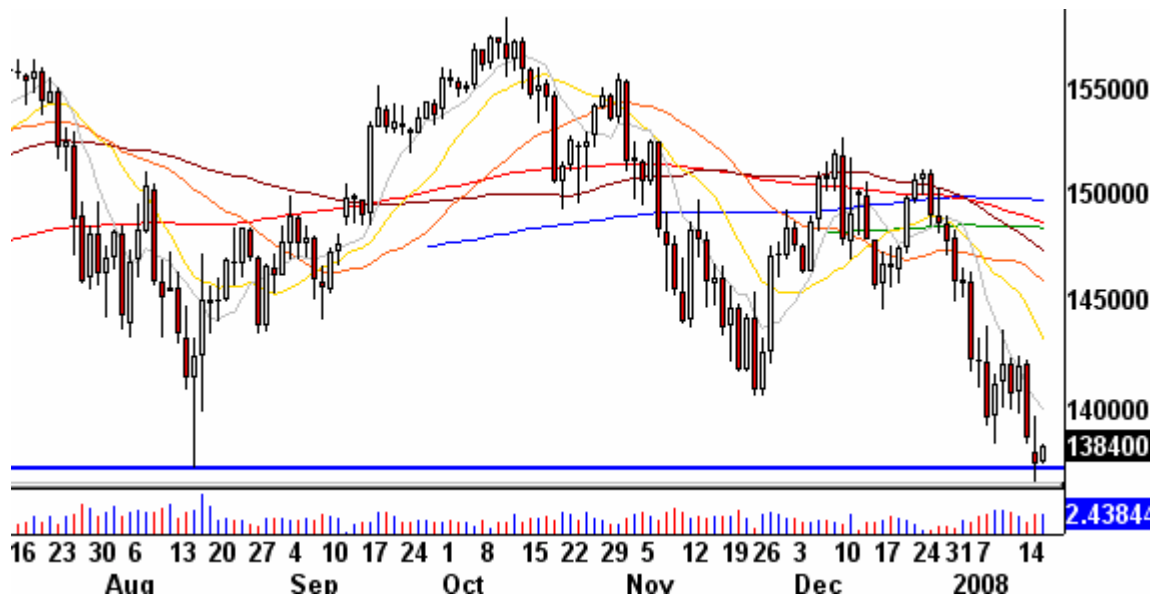
Gestern erreichte die Put-Call-Ratio intraday einen Wert von 1,45, endete aber bei 1,19. Das ist nicht mehr als „mittelmäßig ängstlich“. Der VIX stieg lediglich um 4,5 Prozent, ohne dass es zu einer Intraday-„Panikspitze“ kam. Das Volumen war zwar hoch, aber für das vermeindliche Ende einer Kapitulationsbewegung nicht hoch genug.

Die Verfallswoche endet morgen. Am Montag ist in den USA ein Feiertag und die Börse ist deshalb geschlossen. Die Handelstage vor einem Feiertag haben üblicherweise einen positiven Bias. Außerdem dürften an dieser Stelle einige Gewinne glatt gestellt werden, und diese liegen im Januar bisher auf der Short-Seite. Insofern kann sich an dieser Stelle kurzfristig ein Preistief ergeben. Unterstützend wirkt derzeit, dass sich die S&P 500 und Nasdaq-Futures deutlich im Plus befinden.

Uns wäre lieber gewesen, wenn es gestern und heute nochmals richtig gekracht hätte. Dann hätte man einen tragfähigen Boden erwarten können. So muss man befürchten, dass sich die Preise die Abwärtsspirale weiter hinunterrutschen.

Der S&P 500 Future sitzt weiterhin auf seinem Intraday-August-Tief (blaue Linie).

S&P 500 Future Tageschart



Eine Bewegung in Richtung 1.400 Punkte erscheint möglich, dort aber warten Widerstände. Wir verändern unsere bärische Einschätzung nicht, da aus unserer Sicht die Voraussetzungen für eine Umkehr trotz einiger positiver Indikatoren nicht erfüllt sind.

Sollte sich entgegen unserer Erwartung in den kommenden Tagen eine Bewegung „entzünden“, die ein Aufwärtsvolumen von 90% oder mehr schafft, würden wir dies als bullisches Zeichen akzeptieren.

Absacker

Jörg Krämer, Chefvolkswirt der Commerzbank, sieht eine „gefühlte Rezession“ in den USA. <http://www.faz.net/s/RubF3F7C1F630AE4F8D8326AC2A80BDBBDE/Doc-E0C125D46B3F847BB866CD67C21324889-ATpl-Ecommon-Scontent.html>

Es ist schon mutig – man kann auch sagen naiv - , in dieser Situation noch von „gefühlte“ zu sprechen.

Noch etwas naives aus diesem Artikel: „Für die frei werdenden Mittel biete sich Europa „als sicherer Hafen“ geradezu an. „In Europa fühle ich mich am wohlsten“, sagt die Anlagestrategin.“

Das widerspricht jeglicher Erfahrung. Eine Krise in den USA hat weltweite Auswirkungen. Europa dürfte in dieser Hinsicht keine Ausnahme machen. Gerade ein Land wie Deutschland mit schwacher Binnenkonjunktur und starkem Export ist gefährdet.

Robert Rethfeld

Wellenreiter Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.